

HELMUT GECK (RECKLINGHAUSEN)¹

DAS INSTITUT FÜR KIRCHLICHE ZEITGESCHICHTE DES KIRCHENKREISES RECKLINGHAUSEN

FORSCHUNGSVORHABEN - BESTÄNDE - ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das "Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen" wurde am 09. November 1990 im Haus des Kirchenkreises durch Superintendent Rolf Sonnemann eröffnet. Träger des Instituts ist der Kirchenkreis Recklinghausen.

1. Forschungsvorhaben

1.1. Kirchenkreisgeschichtsforschung des Ruhrgebiets

Unter Kirchenkreisgeschichte des Ruhrgebiets ist zweierlei zu verstehen: Sie meint erstens die Geschichte der Kirchenkreise des Ruhrgebiets, wie sie sich in der Geschichte der zu einem Kirchenkreis gehörenden Kirchengemeinden widerspiegelt. Sie meint zweitens die Kreiskirchengeschichte des Ruhrgebiets, d.h. die Geschichte der Ruhrgebietskirchenkreise, wie sie sich in der Geschichte von kirchengemeindeübergreifenden Organen der Leitung (z. B. der Kreissynode und des KSV mit dem Superintendenten als Vorsitzenden), in der Tätigkeit von Kreispfarrern, in der Arbeit der kreiskirchlichen Verwaltung oder in der Wirksamkeit von kreiskirchlichen Ausschüssen und Arbeitskreisen etc. widerspiegelt.

Zu den Aufgaben einer Kirchenkreisgeschichtsforschung gehört es,

- die geschichtliche Entwicklung der Ruhrgebietskirchengemeinden sowie die der kreiskirchlichen Organe und Institutionen der Ruhrgebietskirchenkreise miteinander zu vergleichen, um auf diese Weise festzustellen, ob die Evangelischen im Ruhrgebiet etwa spezifische Frömmigkeits- und religiöse Mentalitätsmuster sowie spezifische kirchenpolitische, politische und sozialpolitische Einstellungen und Verhaltensweisen gezeigt haben bzw.

zeigen, die dazu berechtigen, von einem "Ruhrgebietsprotestantismus" zu sprechen;

- der Bedeutung Rechnung zu tragen, die gerade die Kirchenkreise für die geschichtliche Entwicklung der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen aufgrund des presbyterial-synodalen Prinzips gehabt haben, eines Prinzips, das für die Kirchenordnungen dieser beider Kirchen konstitutiv ist und ausdrücklich theologisch begründet wird;

- landeskirchenübergreifend zu arbeiten, weil ein Teil der Ruhrgebietskirchenkreise zwar zur rheinischen und ein anderer Teil zur westfälischen Kirche gehört, die Ruhrgebietskirchenkreise dessenungeachtet aber insofern eine von anderen Kirchenkreisen unterschiedene gemeinsame Geschichte haben, als sie sowohl ihre Entstehung als auch ihre geschichtliche Entwicklung weitgehend der Industrialisierung zu verdanken haben, die das Ruhrgebiet zu einem industriellen Ballungszentrum mit einem eigenen, auch in kirchlicher Hinsicht unverwechselbaren Gesicht machte.

Das Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen möchte nun in enger Zusammenarbeit mit dem 1985 gegründeten "Verein zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets" eine Kirchenkreisgeschichtsforschung des Ruhrgebiets initiieren und fördern, die sich die Wahrnehmung dieser Aufgaben zum Ziel setzt.² Zwar verfolgen die von Günter Brakelmann und Hartmut Przybylski im Auftrage dieses Vereins herausgegebenen "Schriften zur politischen und sozialen Geschichte des neuzeitlichen Christentums" auch das Ziel, die Bedeutung herauszuarbeiten, die die christlichen Konfessionen und Kirchen für die Entwicklung des Ruhrgebiets gehabt haben, sie wollen darüber hinaus aber auch "eine größere interessierte Öffentlichkeit über die Bedeutung des neuzeitlichen Christentums für die Entwicklung der modernen Arbeits- und Industriegesellschaft und für die Konturierung eines modernen demokratischen Rechts- und Sozialstaates informieren".³ Gegenüber diesen weitgreifenden Zielsetzungen beschränkt sich das Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen bewußt auf die Kirchenkreisgeschichtsforschung des Ruhrgebiets im engeren Sinne des Wortes.

1.2. Die Aufarbeitung der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen⁴

Die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen wird aufgearbeitet im Kontext der Geschichte der evangelischen und römisch-katholischen Kirche, der jüdischen Synagogen- bzw. Kultusgemeinden sowie des Islam in dieser Region:

- Die Aufarbeitung der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen im Kontext der Geschichte der römisch-katholischen Kirche ist notwendig, weil die Geschichte der evangelischen Kirche in diesem Raum nicht losgelöst von der der römisch-katholischen Kirche dieser Region betrachtet werden kann. Denn bis weit in das 20. Jahrhundert hinein liest sich die Geschichte der Evangelischen im Kirchenkreis Recklinghausen auf weiten Strecken wie die Geschichte ihrer Auseinandersetzungen mit den Katholiken.⁵ Die Darstellung der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen ist deswegen auf der Basis eines konfessionell einseitigen Ansatzes undenkbar. Erforderlich wird vielmehr, zumindest partiell, eine integrale Darstellung der Geschichte beider Kirchen dieser Region;

- Die Notwendigkeit einer kritischen Aufarbeitung der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen im Kontext der Geschichte der jüdischen Synagogen bzw. Kultusgemeinden ergibt sich u.a. aus der schuldhaften Vestrickung der evangelischen Kirche in die Leidensgeschichte der Juden dieser Region;⁶

- Die Kontextuierung der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen durch die Geschichte des Islam ergibt sich aus der Tatsache, daß die Zahl der Muslime in dieser Region von Jahr zu Jahr wächst und ihre Religion deswegen zunehmend in den Erfahrungshorizont von evangelischen Christen rückt. Die Gründung eines Arbeitskreises "Begegnung zwischen christlichen und islamischen Gemeinden im Kirchenkreis Recklinghausen" trägt diesem Tatbestand Rechnung. Der partnerschaftlich geführte Dialog zwischen Christen und Muslimen macht somit auch den Islam zum Gegenstand der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen.⁷

Besondere Berücksichtigung findet im Rahmen der Institutsarbeit die kirchliche Zeitgeschichte seit 1918. Dieses Epochenjahr markiert eine einschneidende Zäsur in der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen. Seitdem nämlich die evangelische

Kirche nach dem Zusammenbruch des Summepiskopats aufgrund des in der Weimarer Verfassung verankerten Prinzips der Trennung von Staat und Kirche ein großes Maß an Selbständigkeit erhalten hatte, brach im Kirchenkreis Recklinghausen gewissermaßen eine neue Zeit an. Man spürt jedenfalls, wie die Evangelischen ihre Verteidigungsstrategie, die sie bislang gegenüber dem Katholizismus und den säkularen weltanschaulichen Strömungen der Zeit geübt hatten, aufgaben zugunsten eines in der Öffentlichkeit offensiv vertretenen Selbstbewußtseins. In ihrem "Zweifrontenkrieg gegen Rom und Moskau", wie Paul Kramm, der Superintendent des Kirchenkreises Recklinghausen, die Situation der Kirche zu dieser Zeit einmal charakterisierte, "gingen die Evangelischen zum Angriff über."

An den Auseinandersetzungen, die damals mit den Katholiken geführt wurden, läßt sich deutlich ablesen, daß man nicht nur auf der Basis theologischer Positionen argumentierte, sondern auch auf der Grundlage einer von nationalprotestantischem Denken geprägten Frömmigkeit und religiösen Mentalität. Die Institutsarbeit ist deswegen nicht nur ereignis- und personengeschichtlich, sondern auch frömmigkeits- und mentalitätsgeschichtlich orientiert.

Intensiv waren auch die Auseinandersetzungen mit den weltanschaulichen Strömungen der 20er und 30er Jahre, dem Kommunismus und dem Nationalsozialismus⁸ sowie mit den politischen und sozialpolitischen Problemen, vor die sich die evangelische Kirche im geteilten Nachkriegsdeutschland gestellt sah. Deswegen ist auch die Kontextuierung der kirchlichen Zeitgeschichte durch die Geschichte der säkularen Gesellschaft seit 1918 erforderlich: Kirche im Spannungsfeld von Politik, Staat und Gesellschaft.

1.3. Veröffentlichungen

Folgende Veröffentlichungen sind z. Zt. in Vorbereitung:

Günter Brakelmann/Helmut Geck,
Handbuch zur Kirchenkreisgeschichte des Ruhrgebiets
(Arbeitstitel), hrsg. im Auftrag des "Vereins zur Erforschung
der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets" und des

"Instituts für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen"

Albrecht Geck,

Bibliographien zur Geschichte der Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop sowie des Kreisdekanats Recklinghausen im Bistum Münster

Helmut Geck/Rolf Sonnemann (Hg.),

Veröffentlichungen des Instituts für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen

Der Kirchenkreis Recklinghausen veröffentlicht regelmäßig einen kreiskirchlichen Pressespiegel.

2. Institutsbestände

Abt. 1: Bibliothek mit folgenden Schwerpunkten:

- Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets unter besonderer Berücksichtigung der kirchlichen Zeitgeschichte/Kirchenkreisgeschichte des Ruhrgebiets/Kirchen und Religionsgeschichte im Kirchenkreis Recklinghausen
- Geschichte der Kirchen im Dritten Reich/Nationalsozialismus und Christentum/Widerstandsbewegung/Kirchenkampf
- Geschichte des Judentums und des Antisemitismus/Judenverfolgung und Judenausrottung/Shoah
- 150 Jahre Theologie-, Predigt-, Kirchen- und Politikgeschichte im Spiegel von Büchern aus dem Besitz evangelischer Pfarrer und Laien des Kirchenkreises Recklinghausen ("Kontextbücherei")

Abt. 2: Text- und Bilddokumentationen

- "Kirche im Ruhrgebiet" (Leihgabe des Vereins zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets)⁹
- "Der Kirchenkreis Recklinghausen" - die Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen im Kontext der Kirchen und Religionsgeschichte im Vest Recklinghausen
- "Wilhelm Geck (1892 - 1989) in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten" - Leben und Wirksamkeit eines Recklinghäuser Pfarrers und Superintendenten zwischen Kaiserreich, Republik, NS-Diktatur und geteiltem Nachkriegsdeutschland

- "Walter Zillesen (1903 -)" - Ein Suderwicher Pfarrer als Lagerpastor in französischer Kriegsgefangenschaft
- "Die Kirchen im Dritten Reich" - Protestanten und Katholiken zwischen Kreuz und Hakenkreuz
- "Der Kirchenkampf im Kirchenkreis Recklinghausen (1933 - 1945)"
- "Faschismus kommt nicht über Nacht" - Recklinghausen unter dem Hakenkreuz (Dauerleihgabe des Recklinghäuser Stadtarchivs)
- "50 Jahre 'Reichskristallnacht'" - Das Schicksal der Recklinghäuser Juden (Dauerleihgabe des Recklinghäuser Stadtarchivs)

Abt. 3: Foto- und Tonbandarchiv/Dia- und Videothek zur Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen

Abt. 4: Artothek: "Jüdische Künstler - Juden in der Kunst" - Eine Kunstsammlung mit folgenden Schwerpunkten:

- Konvolut von kolorierten Holzstichen aus dem 19. Jahrhundert, die das religiöse und gesellschaftliche Leben der europäischen Juden in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts thematisieren, ein Leben, das auf der einen Seite unübersehbar von Empanzipation, auf der anderen Seite aber ebenso unübersehbar von Judenfeindschaft geprägt war;
- Originalgrafiken jüdischer Künstler, die mit ihren Arbeiten wichtige Beiträge zur Kunst der Moderne geleistet haben;
- Konvolut von Originalgrafiken mit dem Titel "Shoah"

Die Kunstsammlung, eine Leihgabe aus Recklinghäuser Privatbesitz, enthält Werke von Jankel Adler, Max Beckmann, Arik Brauer, Marc Chagall, Lasar Chidekel, Otto Dix, Otto Freundlich, Ernst Fuchs, Nahum Gabo, Lea Grundig, Alfred Hrdlicka, Josef Isaacs, Oskar Kokoschka, Max Liebermann, Lasar El Lissitzky, Ludwig Meidner, Hermann Naumann, Daniel Moritz Oppenheim, Antoine Pevsner, Otto Pankok, Hermann Struck, Ilja Tschaschnik, Rainer Wölzl u. a.

3. Öffentlichkeitsarbeit

- Das Institut veranstaltet

-- Führungen durch die Ausstellungsräume

-- Filmvorführungen

-- Vorträge

-- Dokumentations- und Kunstausstellungen außerhalb der Institutsräume.

- Die Bibliothek kann während der Öffnungszeiten von Besuchern zu Studienzwecken benutzt werden. Ausleihen sind in begründeten Ausnahmefällen möglich.

- Das Institut arbeitet eng mit dem Archiv des Kirchenkreises Recklinghausen zusammen; alle Archivalien, die sich im Kreis-kirchenarchiv befinden, können aber in den Räumen des Instituts unter Aufsicht eingesehen werden; z. Zt. ist der Institutsleiter auch Kreissynodalarchivpfleger des Kirchenkreises Recklinghausen.

- Mittelpunkt des Instituts ist das Evangelische Geschichtszentrum "Die Kirchen im Dritten Reich und die Shoah". Aufgrund seiner breit gefächerten medialen Ausstattung bietet es seinen Besuchern die Möglichkeit, sich ein umfassendes und anschauliches Bild von dem Weg zu verschaffen, den die evangelische und die römisch-katholische Kirche, zwischen Zustimmung, Anpassung, Verweigerung und Widerstand schwankend, während der NS-Diktatur gegangen sind.

Da hier auch der Leidensweg dokumentiert wird, den die Juden im "Dritten Reich" gehen mußten, ist dieses Geschichtszentrum nicht zuletzt auch eine Mahn- und Erinnerungsstätte, die das Gedächtnis an die Verbrechen wachhalten soll, die im NS-Unrechtsstaat von Deutschen an zahllosen Juden begangen wurden.

- Zielgruppen sind in erster Linie Schüler, Studenten, Lehramtsanwärter, Lehrer, Pfarrer, Mitglieder kirchlicher Gemeindegruppen (Jugend-, Frauen- und Männerarbeit) und darüber hinaus alle Bürger, die sich für Geschichte interessieren.

- Das Institut ist jeden Mittwoch außerhalb der Ferienzeiten von 9-12 Uhr und 14-16 Uhr geöffnet. Zu diesen Zeiten kann auch das Archiv des Kirchenkreises Recklinghausen besucht werden. Führungen durch die Institutsräume sind außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung nicht nur möglich, sondern auch erwünscht.

- Die Institutsanschrift lautet:

Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen

z. Hd. Herrn StD Helmut Geck

Limperstraße 15

4350 Recklinghausen

Tel.: 02361/206 - 0 (Durchwahl 119)

Privatadresse: Helmut Geck

Wielandstraße 6

4350 Recklinghausen

Tel.: 02361/25847

ANMERKUNGEN

1. Helmut Geck, Jahrgang 1931. Leiter des Instituts für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen, 2. Vorsitzender im "Verein zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets", Herausgeber der "Dokumentenmappen zur Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets", Mitglied der "Kommission für kirchliche Zeitgeschichte" der Evangelischen Kirche von Westfalen, Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen.

2. Es gibt zwar eine Reihe von Veröffentlichungen zur Geschichte einzelner Kirchenkreise des Ruhrgebiets, systematisch wird die Erforschung der Kirchenkreisgeschichte des Ruhrgebiets bislang aber noch nicht betrieben.

3. G. Brakelmann und H. Przybylski im Editorial zu den "Schriften zur politischen und sozialen Geschichte des neuzeitlichen Christentums".

4. M. Geck (Hg.), Gemeindebuch des Kirchenkreises Recklinghausen, Essen 1958.

5. H. Geck, Katholiken und Protestanten in Recklinghausen. Ein Streifzug durch die Geschichte der Beziehungen zweier Konfessionen in einer Stadt, in: G. Möllers/R. Voigt (Hg.), 1200 Jahre christliche Gemeinde in Recklinghausen, Recklinghausen 1990, 122-152.

6. H. Geck, Die evangelische Kirche und die Juden im Vest Recklinghausen zur Zeit des Nationalsozialismus, in: Vestische Zeitschrift 86/87, hg. von W. Burghardt, Recklinghausen 1987/88, S. 351-379; G. Möllers/H.D. Mannel, Zwischen Integration und Verfolgung. Die Juden in Recklinghausen, Dokumentenmappe zur Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets 2, hg. von Helmut Geck, Recklinghausen 1988; W. Schneider, Jüdische Heimat im Vest - Gedenkbuch der jüdischen Gemeinden im Kreis Recklinghausen, Recklinghausen 1983

7. H. Dreier, Christen und Muslime beten gemeinsam für den Frieden, in: Anstöße, Vierteljahreszeitschrift des Vereins der evangelischen Sozialeminare in Westfalen 1, Schwerte-Villigst 1991, 3ff.

8. H. Geck, Die Bekennende Kirche und die Deutschen Christen im Kirchenkreis Recklinghausen unter nationalsozialistischer Herrschaft (1933-1945), Recklinghausen 1984; ders., Zustimmung, Anpassung, Verweigerung, Widerstand. Die evangelische Kirche und der Nationalsozialismus im Vest Recklinghausen, Dokumentenmappen zur Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets 1, hg. von H. Geck, Recklinghausen 1988.

9. G. Brakelmann /R. Jähnichen (Hg.:), Kirche im Ruhrgebiet. Ein Lese- und Bilder-Buch zur Geschichte der Kirche im Ruhrgebiet von 1945 bis heute, Essen 1991.

Stand: 1. April 1991